

Frau

Dr. ██████████

Herrn

██████████
c/o First Class Living UG
Winkler Straße 4a
14193 Berlin

Berlin, den 19. Januar 2025

Zukunft der Kulturtneipe Watt

Sehr geehrte Frau Dr. ██████████ sehr geehrter Herr ██████████

von der Wirtin Sindy Kliche und aus der Tageszeitung *taz* haben wir von der Kündigung der Kulturtneipe Watt zum 30. September 2025 erfahren.

Wir haben seit Herbst 2015 im Watt mehrmals wöchentlich sorgsam und leidenschaftlich kuratierte Veranstaltungen erleben können. Dazu gehörten Konzerte mit dem Noise-Musik-Pionier und Instrumentenbauer **Bob Rutman** und der Schauspielerin **Meret Becker** wie den prominenten Free Jazz- und Improvisationsmusikern **Conny Bauer** und **Matthias Bauer**. Das Synthie-Pop-Duo **Stereo Total** gastierte bei einem Auftritt des Berliner Beatle **Klaus Beyer**. Der Schauspieler **Alexander Scheer**, zuletzt „In Liebe, Eure Hilde“, überraschte uns mit einem Auftritt.

Noch im Dezember 2024 hörten wir das jährliche Weihnachtskonzert der Band **Infamis**, die mit dem Regisseur **Wim Wenders** zusammengearbeitet hat. Im Herbst war das Watt eine der Stationen des international renommierten Synästhesie-Festivals. Die Organistin **Anna Vavilkina**, bekannt für ihre Stummfilmreihe im Kino Babylon, konzertierte im Watt. Wir haben neue Bands entdecken dürfen wie das Duo **Hannelore**, deren Schlagzeugerin **Catherine Lorent** Beiträgerin des Festivals Heroines of Sound ist. Lorent hat 2013 den Luxemburgischen Pavillon auf der Biennale Venedig bespielt.

Das Watt ist nicht nur Musik-, sondern auch Literaturbühne und Kulturforum. Hier wurden Zeitschriften gegründet, Anthologien konzipiert, Ausstellungen initiiert und Premieren gefeiert. Ob jung oder alt, altmodisch oder renitent, angepasste oder aufgelehnte – die Gäste könnten kaum unterschiedlicher sein. Die Besucher und die Belegschaft der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, die Gäste des Pfefferbergs und der Kulturbrauerei haben das Watt über die Jahre schätzen und lieben gelernt.

Alltag oder Allnacht: Seit 10 Jahren inspiriert das Watt und ist Magnet über den Prenzlauer Berg hinaus. Wir erleben und leben im Watt kulturelle, soziale und symbolische Vielfalt, einen paradigmatischen Ort der Differenz, aktuell belebt von einem neunköpfigen Team. Das Watt ist, das sollte nicht unerwähnt bleiben, ein solventer und verlässlicher Arbeitgeber.

Wir selbst sind Schriftsteller und Journalisten, Philosophen und Verleger, Musiker und Schauspieler. Wir kommen aus Berlin und dem Ruhrgebiet, aus Bolivien und Frankreich. Einige von uns haben in den Achtzigerjahren den Prenzlauer Berg als Ort des künstlerischen Undergrounds erlebt, als die Metzer Straße 9 bereits ein generationenübergreifender Gastraum war. Die „Spelunke“, einst ein Dorn im Auge „realsozialistischer“ Uniformierung, war Zeugnis gelebter Zeit, die dem grauen Alltag abgerungen wurde. Hier wurde politisch, auch wenn oft nur auf einem Bierdeckel, konspiriert und das Ansinnen fixiert, das mit Witz die Gemüter erregte oder gar aufrüttelte.

Daran haben wir in den Neunzigerjahren und nach der Jahrtausendwende angeknüpft. Die Räume des Watt beherbergten bis 2010 die Bar Diller, benannt nach dem Maler und Grafiker **Michael Diller**, einer prägenden Figur für die Kunstszenes des Prenzlauer Bergs mit noch weiter reichender Strahlkraft. 2010 eröffneten der Schriftsteller **Bert Papenfuß** und die Künstlerin **Mareile Fellien** mit der Rumbalotte continua die Vorgängerinstitution des Watt. In der Rumbalotte wurde nicht dem Geist gewesener Subversion nachgetrauert, sondern es wurden aus einem reichen Erfahrungsschatz heraus aktuelle Impulse gesetzt, geleitet von der Überzeugung, dass sich der Wert einer Idee nicht zwingend aus ihrem potentiellen Mehrwert ergibt.

Wir sagen: Das Watt muss bleiben. Jede Fledermaus, jeder Maulwurf, jedes Edelweiß hat Anspruch auf Schutz und Unversehrtheit ihres Biotops, das Ihre Arterhaltung wenn nicht garantiert, so doch ermöglicht. Warum sind wir Watt-Bewohner zum Abschuss freigegeben? Wir flattern, graben, blühen vielleicht nicht auf den ersten Blick, aber auch wir sind vom Aussterben bedrohte Arten in den Nischen unserer Kulturtechniken und unseres sozialen, gesellschaftlichen, politischen Lebens. Wenn die Vernichtung eines Insektenhotels Bestürzung und Empörung auslösen kann, wie steht es dann mit der Auslöschung eines in zehn Jahren mit enormem Engagement generierten und gepflegten Kulturbiotops?

Frau Dr. [REDACTED] und Herr [REDACTED], auch wir sind Gemeinschaftswesen und arbeiten langfristig. Zu unseren Kooperationspartnern gehören Zeitungsredaktionen und Verlage, die Clubcommission Berlin und die Berlin Music Commission. Auch wir schätzen reale Begegnungen.

Von daher würden wir gerne mit Ihnen gemeinsam ins Gespräch kommen und sehen Ihrer Antwort entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative Watt 2050 i.G.